

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Rotzel

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

Kapelle Zwischen Rötteln und Hohenthengen befindet sich eine kleine *Kapelle*, deren Fenster gothisches Fischblasenmaasswerk haben. Im Schlussstein des spitzbogigen einfach gehaltenen Portales steht die Jahreszahl 1599 getheilt zwischen einem Wappenschild, dessen Feld von einem Punkte ausgehende Strahlen führt. Den Mittelschild umgeben zwei kleinere mit Rosen und Chiffern. (*D.*)

Burg Schwarzwasserstelz Die *Burg Schwarzwasserstelz* oder das Schwarze Schloss, bei dem Tunnelbau der Eisenbahnlinie Waldshut-Winterthur 1875 zerstört, lag auf dem Schweizer Ufer (Canton Aargau) und seine Beschreibung fällt daher ausser den Rahmen dieses Werkes (vgl. Schindler Beschr. d. Schlosses mit Abbildung, Monatshefte der Bad. Fortbildungsschule Nr. 12, 184—86. Bericht des Archivdirectors Mone d. d. 1845, Oct. 17, Acten des Ministeriums d. Innern I).

ROTZEL

Haus *Haus*: 'am Deckstein über dem Kellerloch, am östlichen Giebel die Jahreszahl 1545'. (*Fr.*)

SCHWERZEN

Kelch In der (modernen) Kirche: Kelch in zum Theil gothischen Formen, mit dem auch in Wilmendingen wiederkehrenden Wappen der Freiherren von Beck (Schild viergetheilt, 1 und 4 Sparren mit drei Wecken, 2 und 3 Lilie; zwei Helmzierien: r. 2 Flügel, l. Mann eine Lilie in jeder Hand haltend), welche hier als grosse Wohlthäter des Fonds verehrt wurden. Beschauzeichen D.

Barockkelche Zwei silbervergoldete Barockkelche, gute Arbeiten des 18. Jhs.
Ostensorium Wettersegen-Ostensorium, Barockarbeit des 18. Jhs.

THIENGEN

Litteratur Bader Badenia 1859, I 216—226. Ders. Gesch. u. Stadt Th. 1824. — Mone Ztschr. XIII 228 f. (Regg.). — Roder Regg. über die Urkk. u. Acten d. Gem.- u. d. Pfarregistratur (Mitth. d. bad. Hist. Commission 1887, 117—121).

Römische Reste *Römische Reste*. Auf dem Schloßleacker fanden sich Fundamente, Ziegel, Wandbewurf; eine Münze von Nero. (Schreiber Taschenb. IV 268. Mone Zeitschr. XVI 63. Bissinger No. 38.)

Man bringt das alte Tuoingen mit dem römischen Tenedone in Beziehung. (*K.*)

Der Flecken Thiengen urkundlich zuerst genannt c. 858, wo er als Sitz des Albgauischen Landgerichts erscheint (apud Tüingen coram populo Alpegovense. Cartular von Rheinau S. 10 in den Quellen zur Schweizergesch. Bd. III), gehörte im 12. Jahrhundert den Albgaugrafen von Stühlingen, und kam nach deren Aussterben c. 1177 an die Herren von Küssaberg. Graf Heinrich von Küssaberg verkaufte den Ort c. 1241 an das Hochstift Konstanz. Dieses verlieh Thiengen (opidum